

«Beliebt und unvergessen»

Ludwig Schnüriger Er war Autor, Briefmarkengestalter, Schriftenmaler, Kunstmaler, Auftragsgrafiker, Kalligraf, Ostereiergestalter, Glasmaler – und ein zündender Prediger und humorvoller Seelsorger.

Henning von Vogelsang
redaktion@vaterland.li

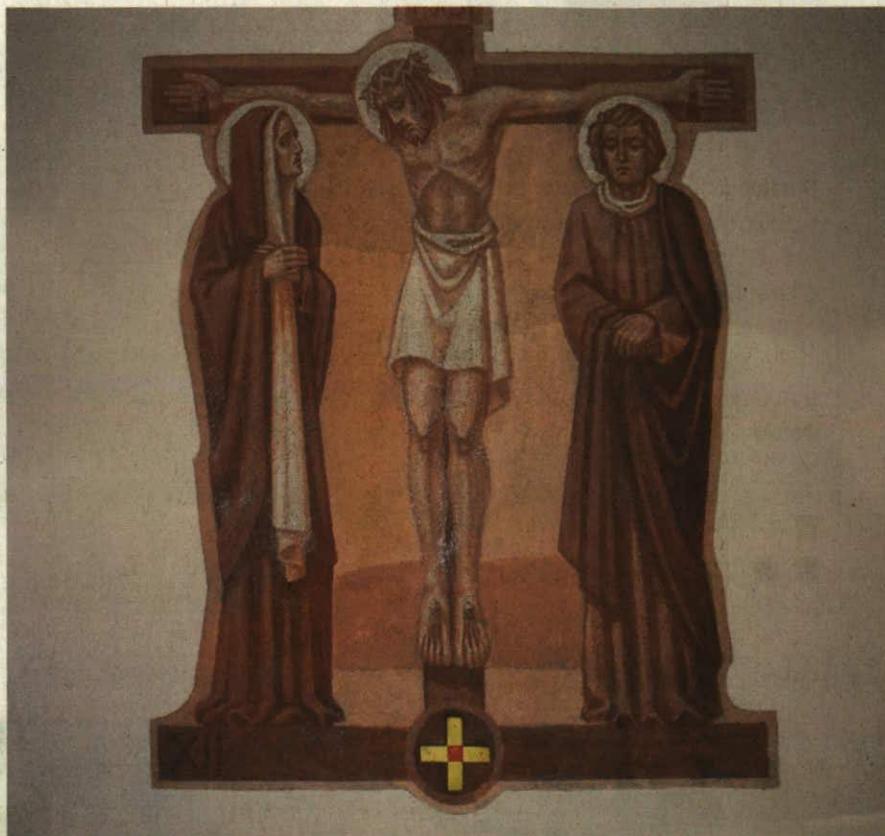
An Pfarrer Ludwig Schnüriger (1915–1991) erinnern noch heute Gemälde in Kapellen und Bildstöcklein und Kunstwerke in Kirchen, er war Oberbauleiter bei der Renovation der Pfarrkirche Vaduz 1965–1968 und vieles, vieles mehr. Der Fürstliche Geistliche Rat und langjährige Pfarrer von Vaduz war eine herausragende Persönlichkeit als Mensch, aber ebenso als Priester. Seine künstlerischen Ambitionen und Fähigkeiten hat er nie an die erste Stelle gesetzt, denn auch sein künstlerisches Schaffen diente immer «Ad maiorem Dei gloriam»: zur grösseren Ehre Gottes.

Als Halbweise aufgewachsen

Ludwig Josef Schnüriger, zuständig nach Kaltbrunn (SG), war einziges Kind des Ludwig Christian Thoma (1882–1940) und der Marie, geb. Bürgisser und wurde am 22. Februar 1915 in Chur geboren. Seine Mutter starb kurz nach der Geburt ihres Sohnes. Karl Schnüriger und Albertina geb. Thoma nahmen den Halbweisen als Adoptivsohn auf. Sein Talent wurde bald erkannt; dennoch hat er aus eigener Kraft sein Leben gestaltet und eine beeindruckende Bilanz hinterlassen.

Autor und Prediger – verborgene Schätze

Ludwig Schnüriger verfasste zahlreiche Aufsätze in Zeitschriften und war auch Buchautor (Ludwig Schnüriger und Franz Näscher: «Die Pfarrkirche Vaduz. Vaduz 1995»). Von Bedeutung ist auch sein Kirchenführer «Pfarrei St. Florin Vaduz» (1975), und die «Frohe Botschaft für die Gemeinde Vaduz und deren Gäste» erschien 1981. Zudem war er ständiger Mitarbeiter der in Olten er-



Kreuzweg-Station in der Kirche Nendeln. Alle Stationsbilder wurden von Pfarrer Ludwig Schnüriger gemalt.

scheinenden Illustrierten «Sonntag». Zuerwähnt sind noch sein Werk-Verzeichnis und verschiedene andere Beiträge im Bistum Chur und in Liechtenstein. In nach seinem Tod erschienenen Beiträgen werden seine unvergessenen bleibenden Beiträge «Der Pfarrer meint...» im Kirchenblatt «In Christo» genannt, ebenso u. a. seine fast legendären Bussandachten.

«Ich möchte mich den Worten in seiner Todesanzeige anschliessen», schrieb seinerzeit Adolf Peter Goop[†] und fuhr fort: «Ihm sei Ehre, Dank und Ruhm! Amen.» A. P. Goop hat sich wie auch auf anderen Gebieten in Bezug auf Ludwig Schnüriger enorme Verdienste erworben und in der Trachtenvereini-

gungszeitschrift «Eintracht» mittels der in unglaublich akribischer Recherche ermittelten Bilder dem früheren Pfarrer Schnüriger ein beispielloses literarisch-dokumentarisches Denkmal gesetzt. Aber auch andere Autoren haben sich in gedruckter Form bemüht, dieser Ausnahmepersönlichkeit gerecht zu werden. So haben Johann Oehry und Adolf Marxer sein Leben in eingehender Spurensuche erforscht. Eine wertvolle Hilfe für das Erstellen ihrer Dokumentation war das Auffinden des Gesamtwerkverzeichnisses von Schnürigers Kunstschaffen, das im Gemeindepfarrarchiv Vaduz aufgehoben war und Schnüriger selber verfasst hatte. Ebenso dienlich waren vier Fo-

toalben mit Bildnissen seiner Kunstwerke. Die meisten seiner Arbeiten liess Schnüriger fotografisch festhalten. Diese Alben, von denen niemand mehr Kenntnis hatte, lagerten im Pfarrarchiv Vaduz und wurden von Adolf Marxer bei den Recherchen entdeckt. Beim Durchstöbern des Dachbodens im Pfarrhaus kamen noch einige Entwürfe zum Vorschein. Dort lehnen auch bemalte Teile von Kulissen an der Wand. Einige nicht veröffentlichte Werke dienen als Dekoration im Pfarrhaus.

Noch einmal A. P. Goop: «Den älteren Einwohnern der Gemeinde Schaan wird ihr damaliger, noch recht junger Hofkaplan noch in Erinnerung sein, er wirkte dort von 1940 bis 1953.

Jedoch den Vaduzern ist ihr Dorfpfarrer Schnüriger, der dort im Jahre 1960 eingesetzt wurde, noch präsent, als wäre er noch unter ihnen. Seine Vitalität, Begeisterungsfähigkeit, begleitet mit viel Humor und Schalk, wussten die Einwohner seiner anvertrauten Gemeinde sehr zu schätzen. Entsprechend klangen auch seine Worte in den Predigten, zumeist voll Heiterkeit und unumstösslichem Vertrauen an eine wohlwollende Macht Gottes.»

Künstlerisches Erbe – dankbar geehrt

Im Alten Pfarrhaus, ehemals Hofkaplanei aus spätbarocker Zeit, ist an der der Giebelseite eine Kopie des Gnadenbildes «S. Maria



Pfarrer Ludwig Schnüriger 1985 während des Besuchs des Hl. Papstes Johannes Paul II. in Eschen.

del buono Consiglio» («Maria vom guten Rat»), zu sehen, ein Geschenk von Pfarrer Ludwig Schnüriger (das Original befindet sich in Genazzano, Italien). Ludwig Schnüriger hat 1982 auch das Wappen der Pfarrei künstlerisch geschaffen. In der Kirche St. Felix und Regula in Thalwil, wo der Liechtensteiner Marius Kaiser Pfarrer ist, hat Ludwig Schnüriger die Bilder an der Wand über den Seitenaltären sowie an der Decke des Chors gemalt. Ein Gemälde von Ludwig Schnüriger befindet sich auch in der Friedhofskapelle Spiringen (Kanton Uri). Und in Erstfeld, Kanton Uri, stammen die Entwürfe der Glasgemälde im Chor und in der Sakristei von Pfarrer Ludwig Schnüriger. Ludwig Schnüriger schuf ausserdem als Pfarrer von Maladers dort drei herrliche Chorfenster-Entwürfe. In der Taufkapelle befindet sich ein von ihm gemaltes grosses, in drei Felder geteiltes Fenster. Der Kreuzweg in der Kirche Nendeln, gemalt 1951, stammt auch von ihm.

1975 verlieh ihm die Gemeinde Vaduz das Ehrenbürgerrecht und 1979 die Grosse Verdienstmedaille in Gold. Im selben Jahr verlieh ihm Fürst Franz Josef II. den Titel «Fürstlicher Geistlicher Rat».

Der Bürgermeister von Vaduz sagte anlässlich seines Todes: «Er war ohne Zweifel einer der populärsten Seelsorger seit Bestehen unserer Pfarrei und hat der Pfarrei zu St. Florin, ebenso wie der Gemeinde Vaduz den Stempel seiner aussergewöhnlichen Persönlichkeit aufgedrückt wie kein anderer». Im «Liechtensteiner Vaterland» hiess es damals u. a.: «Er hat mit seinem Wirken in ganz Liechtenstein Spuren hinterlassen. Er hat sich um Volk und Land verdient gemacht. Er war beliebt und wird bestimmt unvergessen bleiben.»